

Die Lokmodelle baute der technische Chef alle auf das Dreileitersystem um, rüstete sie mit Decodern (meist ESU), Spannungs-puffern, Kadee-Entkupplern (PreciModels) und Sound aus. Teilweise liess er massgeschneiderte Antriebe mit Faulhaber-Motoren bauen (SB-Modellbau). Momentan sind 14 Loks im Einsatz. In jedem der drei grösseren Bahnhöfe ist eine Rangierlok stationiert: In Roseburg eine Heisler, in Port eine Vulcan Duplex und in Dolores eine 0-3-0 Saddletank. Auf der Strecke verkehren zwei Consolidations (2-8-0), eine Prairie (2-6-2), ein Ten Wheeler (4-6-0), eine Pacific (4-6-2) und zwei kleine Mallets (2-4-4-2 und 2-6-6-2). Dazu kommen die erwähnten Triebwagen. Es brauchte viel Hartnäckigkeit, einige Fehlkäufe und technisch-elektronisches Geschick, diesen Wunschbestand zusammenzutragen und auszurüsten.

Gefahren wird digital von drei Trafos und einer Fernsteuerung aus. So können auf der weitläufigen Anlage vier «Operators» gleichzeitig wirken. Unfälle gibt es trotz Gegenverkehr und Kreuzungsbetrieb nicht, Freund Remo programmierte Blockstellen, Fahrstrassen und Signale. Die tapferlos funktionierenden deutschen Signale auf der Strecke sind Relikte aus dem Grundstock der Anlage, sie sollen mit US-Vorbildern ersetzt werden. Aufwendig sind auf Holzbrücken (Trestles) und in den eingelassenen Geleisen im Hafen die Mittelleiter getarnt. Auch hinter der Drehscheibe verbirgt sich – gut verdeckt – solide alte Märklin-Technik. Wenn er neu anfangen würde, stiege er auf das Zweileitersystem um, meint der Gastgeber, der auch von Dead-Ends erzählt. So beschwerte er eine Lok so tüchtig, dass der alte Antrieb an seine Grenzen stiess, ein neuer musste her. Kompromisse erfordern Märklin-Weichen, vor allem zwei enge Doppelkreuzweichen. Bei den Wagen sind die originalen Finescale-Radsätze (da haben die Model-Railroader uns europäischen Modelleisenbahnhern einiges voraus) mit Märklin-tauglichen betriebssicheren aber klobigen Radsätzen ersetzt. Im nächsten Ausbauzyklus kehren die Finescale-Radsätze vielleicht zurück, und die DKWs quittieren ihren Dienst.

Immer weiter, immer perfekter ...

Selbstkritisch meint Felix Schibli, er sei «kein grosser Innovator, auch in der Küche nicht». Aber die Qualität ist konstant hoch (in beiden Bereichen), das muss gesagt



Port, die Station mit Hafenanlage und Schwerindustrie, in der Mitte der Strecke.



Im Vordergrund umgespürte, ursprünglich schmalspurige 3-Fuss-Coaches.



Normalerweise wird hier im hinteren Teil des Hafens Alteisen auf Schiffe verladen.